

Junge Kunst in Ungarn

Autor(en): **Beke, László / Graf, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 10: **Mehrfache Nutzung**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-45925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Junge Kunst in Ungarn

Text: László Beke und Urs Graf Präsentation: Urs und Rös Graf

KÉT SZEMÉLY, AKI DÖNTŐ BEFOLYÁSSAL VOLT A SORSOMRA.



1

Dieser Beitrag möchte einen Überblick über die gegenwärtige Aktivität der künstlerischen Avantgarde Ungarns vermitteln.

Er setzt die Reihe von Berichten über Situationen und Tendenzen in der osteuropäischen künstlerischen Avantgarde fort. Frühere Berichte zum selben Thema sind in *werk* Nr. 5/1970 (Prag) und Nr. 7/1971 (Warschau) publiziert worden.

Abgesehen von einigen Ausnahmen (Szentendre, Villány, Pécs, Balatonboglár) konzentrieren sich Tätigkeiten und Ereignisse der jungen ungarischen Kunstszene auf Budapest als dem eigentlichen kulturellen Mittelpunkt des Landes.

Die in den letzten Jahren entstandenen Arbeiten zeigen scheinbar unverkennbare Verwandtschaft zu «conceptual-art» und Ideenkunst. Es ist jedoch unrichtig, deshalb von bloßen Nachahmungen, von Epigonalismus zu sprechen: Die Voraussetzungen für die Entwicklung der jungen ungarischen Kunst unterscheiden sich grundsätzlich beispielsweise von jenen der «echten» Konzeptkunst, wie der nachfolgende Aufsatz von László Beke darlegt.

Der in Budapest lebende Kunsthistoriker und Forscher László Beke steht in engem persönlichem Kontakt zur Avantgarde. Er darf als vorzüglicher Kenner der gegenwärtigen künstlerischen Situation Ungarns angesehen werden.

«conceptual-art» als Möglichkeit junger ungarischer Künstler

Anführungszeichen deshalb, weil meiner Meinung nach eine echte Konzeptkunst in der strengen und ursprünglichen Bedeutung des Wortes in Ungarn nicht existiert.

Demgegenüber existiert eine sehr lebendige und starke Tendenz junger Künstler, die, bewusst von der historisch-sozialen Determiniertheit dieses Landes ausgehend, die Möglichkeiten der neuen Kunstrichtungen als Mittel zu verwenden wissen.

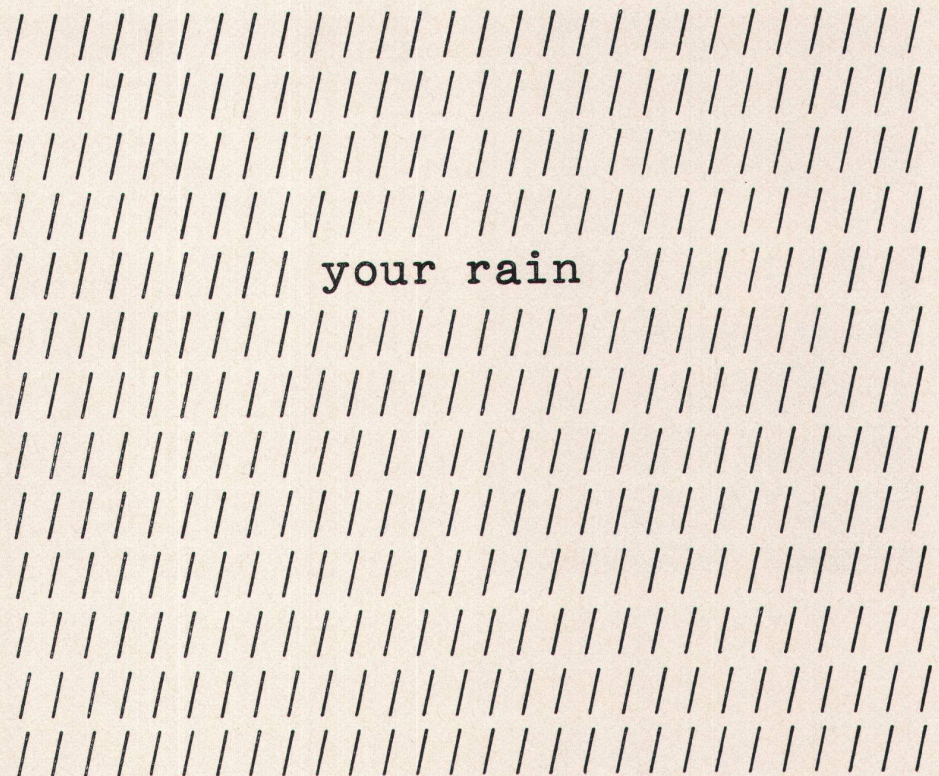
Aus der Sicht der internationalen Kunstszene könnte unsere «Konzeptkunst» als zu oberflächlich, nicht rein, technisch unperfekt usw. erscheinen.

Von unserem Gesichtspunkt aus sind diese Merkmale der «Unvollkommenheit» nur von sekundärer Bedeutung hinsichtlich einer Kunst, die in ihrer sozialen Engagiertheit vielleicht in der internationalen Kunstszene noch ein Novum bedeuten kann.

Alles, was man an unserer Tätigkeit als «nicht-charakteristisch», als «Überall-in-der-Welt-hätte-entstehen-Können» beurteilt, kann bei uns eine spezifische Bedeutung tragen.

Wir wollen nicht eine «echte ungarische Kunst» treiben. Wir wollen nicht «charakteristisch» sein.

Alles, was wir spezifisch mitzuteilen beabsichtigen, kann man überall in der Welt als all-gemeingültig akzeptieren. So hoffe ich wenigstens.

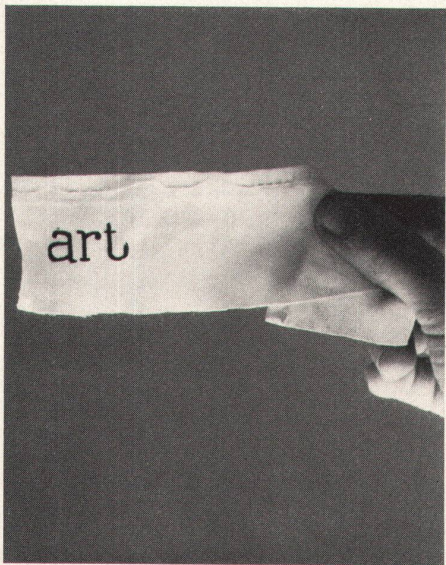


&

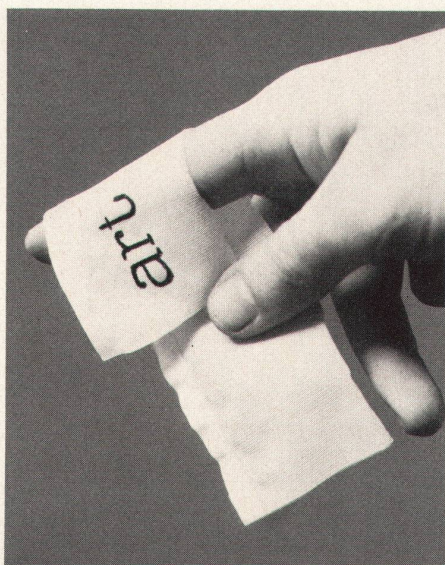


1 Miklós Erdély: «Zwei Personen, die mein Leben entscheidend beeinflusst haben»

2 Endre Tót: «your rain & my rain», aus: «evergreen idea», 1971



3



4



5

S

S U S

S U M U S

S U M U M U S S U M U M U S

S U M U S U M U S U M U S U M U S

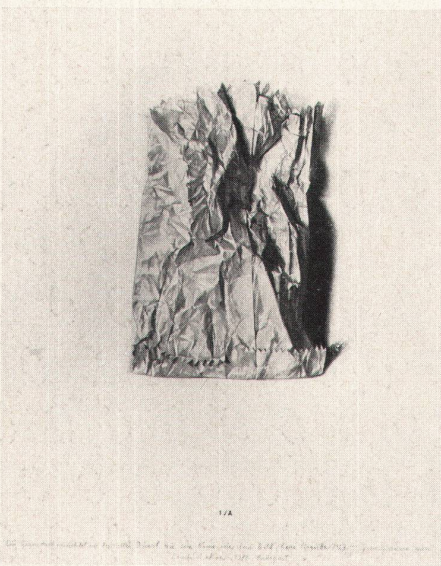
M U S S U M U M U S S U M

S

S U M U S

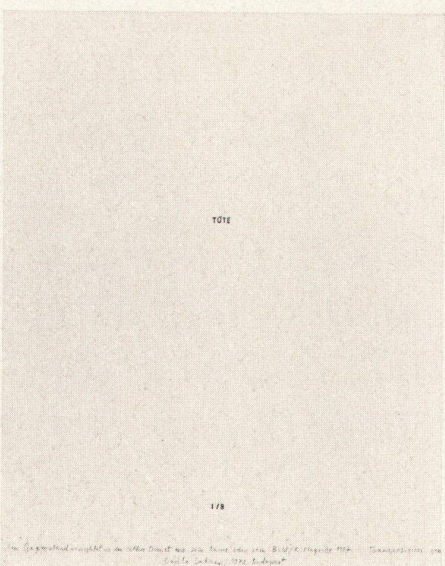
S

6



1/A

7



TOTE

1/B

8



1/C

9

Wir benutzen neueste Medien nicht nur, um «aktuell» zu sein. Als reale Motive seien vielmehr folgende erwähnt:

Die «neuen» Vehikel (das heißt Texte, Photographien, Xerox-Kopien, Postsendungen usw.) sind für uns verhältnismäßig leicht erreichbar, frei und elastisch.

Wir möchten die mit den neuen Medien zusammen auftretenden ästhetischen Forschungsergebnisse unserem Publikum bekanntmachen.

Mittels der neuen Medien, die uns als eine international verständliche Sprache erscheinen, möchten wir die Welt über unsere Probleme und Ereignisse und über unsere Situation ganz allgemein informieren.

Meine Freunde – Attalai, Erdély, Bak, Tót, Szen-tjóby, Pauer, Maurer, Hencze, Jovánovics, die Mitglieder der Gruppe «Kassák Stúdió», Gáyor, Haraszty, Méhes, Major, Gulyás, Lackner, Keserü, Csiky, Korniss, Fajó, Legédy, Baranyai, Vilt, Schaár, Csáji, Donát, Türk, Háy, die Mitglieder der Werkstatt in Pécs, Bódy, Vidovszky, Körner und die anderen – sprechen poetische / ironische / wissenschaftliche / symbolische / spielerische / geistreiche / elegante / schlampige / scherzhafte / pseudo / manierierte / konstruktivistische / realistische / mystische / und andere indirekte Sprachen: Die Sprache der Bilder, der Photos, der Texte, der Karten, der Happenings, des Schachspiels, der Musik, des Films, des Theaters, der Skulpturen, der Natur, des Spiritismus, der Maschinen, der Textilien, der Körper, des Spielzeugs usw., ein jeder seine eigene künstlerische Sprache.

Ich möchte jetzt in ihrem Namen eine direkte, nichtkünstlerische Sprache benutzen:

Wir leben und arbeiten in Budapest, Ungarn.

Bei uns gibt es keine Galerien und Kunstsammler.

Auch Ausstellungen und Publikationsmöglichkeiten sind selten.

Auch wir wissen, daß sich die Kunst in einer allgemeinen und schweren Krisenperiode befindet.

Ein jeder weiß – aber es muß immer betont werden, weil man manchmal vergißt –, daß Budapest eine Hauptstadt im Grenzgebiet zwischen Westen und Osten ist.

Für uns aber vielleicht noch wichtiger: daß Budapest die Hauptstadt eines osteuropäischen Landes ist.

Wir wollen hier leben und arbeiten.

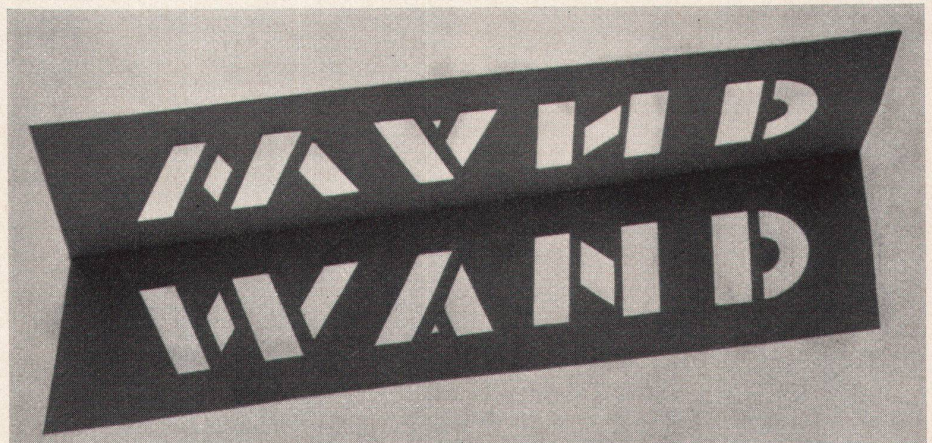
3, 4, 5
Géza Perneczky: «mini-action»

6
Tibor Gáyor: «sumus variation 5»

7, 8, 9
László Lakner: «Ein Gegenstand verrichtet nie den selben Dienst wie sein Name oder sein Bild». R. Magritte/1927; Transposition von László Lakner, 1972

10
Péter Türk: «Wand», 1972

11
László Méhes: «Lauwarmes Wasser», 1970, Öl auf Holz-faserplatte, 60 x 80 cm; Foto: Gyula Zaránd



10



11

Wir grüßen alle Freunde, die mit uns kommunizieren.

Wir grüßen Groh, Filko, Cyprich, Perneczky, Sikora, Dikeakos, Gramse, Bartos, Turowski, Schwarz, Kalkmann, Mlynárcik, Filliou, Graf, Zelibska, anonym, Weichart, Miler, Löbach, Urban, Stembera, Siskov, Missmahl, Higgins, Jan-kilewsky, Vazan, Konkoly, Kabakov, Carrega, Shiomi, Barrese, de Aquino, Schwarzenberger, Boriani, Vostell, Wisniewski, Spagnuolo, Borowski, Kennedy, Kelemen, Amiard, Szombathy, Kozłowski, Ben, Dobeš, Konieczny, Richard C., Maticevic, Demarco, Emiliani-Dalai, Kerekes, Mayor, Koscevic, Brendel, Poinot, Novak, Distel, Charlier, Morris, Aue, Beuys, Gilbert and George, Straus, Koller, Gazdik, Todorovic, Friedman, Briers

und alle anderen, deren Namen mir jetzt nicht einfallen.
Wir grüßen weitere Freunde, die mit uns kommunizieren werden.
László Beke, Budapest, Juni 1972



12



13



14



15



16



17

L'ART VA DISPARAITRE AU MOIS DE DECEMBRE DE CETTE ANNEE, CELUI QUI VOUDRA FAIRE DE L'ART APRES CETTE DATE DOIT SAVOIR QUE CELA NE SERA PLUS VALABLE.

decembre 1965 1966 1967 1945 6.12.1970

A MŰVÉSZET EZ ÉV DECEMBERÉBEN FOG MEGFÜNNNI, AKI E DÁTUM UTÁN MŰVEK LÉTREHOZÁSÁN FÁRADOLIK, ANNAK TUDNIA KELL, AZOK MÁR NEM ÉRVÉNYESEK.

1971. DECEMBER

Konkoly Gyula.

28.4.1972

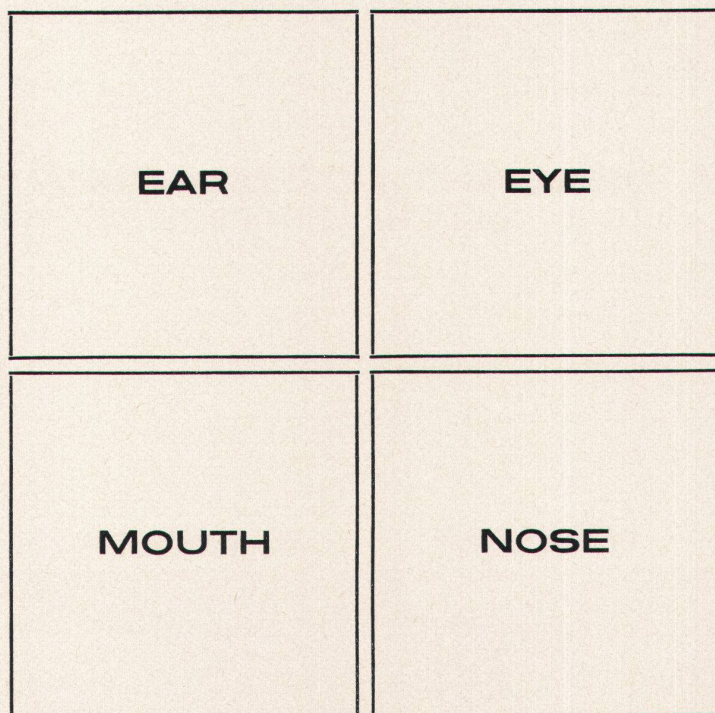
18

12, 13, 14, 15, 16, 17
Dora Maurer: «étude 1», 1971
18
Gyula Konkoly: Aus einer Reihe von Konzepten, 1972
19
Gabor Attalai: «One Year Vakuum», 10. 2. 1972

1972 1971 HANG 31

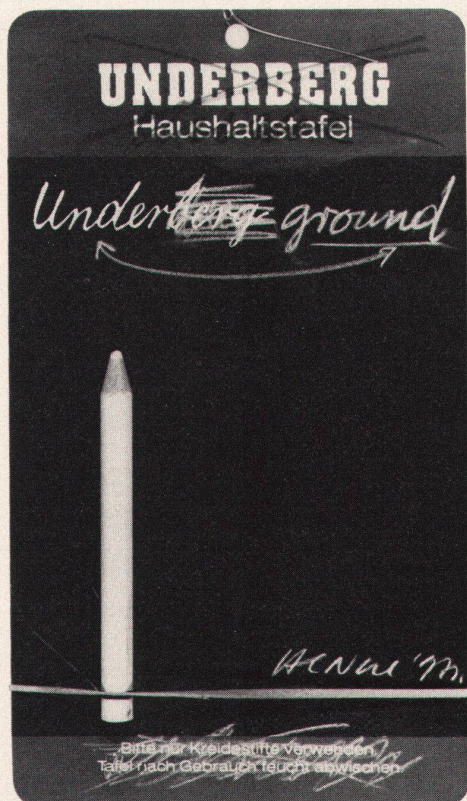
19

PORTRAIT



ARCKÉP: FÜL, SZEM, SZÁJ, ORR

20



21

Chronologische Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse seit 1964, ergänzt mit bibliographischen Angaben

Um 1964

Auftreten der neuen Generation. Beste Periode des «Studio Junger Künstler» (= offizielle Organisation der Künstler unter 35 Jahren). Neue Kräfte vereinigen sich in der diesjährigen – und insbesondere in der folgenden – Ausstellung des «Studio», einstweilen Wege der Nonfiguration, des Konstruktivismus, des (Sur-)Realismus suchend.

1966

Die Künstler Bak, Frey, Hencze, Nádler, Tót und weitere stellen in einem Kulturhaus aus.

25. Juni:

Erstes Happening in Ungarn von G. Altorjay, Erdély, Szentjóby:

«Das Mittagessen (in memoriam Batu Khan)»

Eine Beschreibung der Ereignisse in: «uj symposium» 34/1968 (Novi Sad). Vgl. auch: Katalog «happening und fluxus», Kölner Kunstverein 1970.

1967

Tod des großen ungarischen Pioniers der «Moderne», Lajos Kassák. Noch vor seinem Tod stellte Kassák seine letzten Arbeiten in der Budapester Galerie Fényes Adolf aus. Kassáks Verhalten war für die ungarische Avantgarde immer beispielhaft.

1968

Der konstruktivistische Maler Tihamér Gyarmathy organisiert die Ausstellung «Hagyományok/Traditionen» (im Studentenheim Bercsényi, Budapest), wo Relationen zwischen der russischen Avantgarde, Moholy-Nagy, Kemény, Vasarély – und den Künstlern der «Galerie der 4 Weltgegenden» (= eine abstrakte Gruppe, tätig 1947/48) aufgezeigt wurden.

Februar:

Im Budapester Studentenheim «Vásárhelyi» gemeinsame Ausstellung einiger «alter» und «junger» Avantgardenkünstler (darunter Gyarmathy, Korniss, Veszelszky beziehungsweise Csiky, Bak, Hencze, Tót).

Dezember:

Erste Iparterv-Ausstellung (der Name stammt vom Architekturunternehmen, in dessen Saal die Ausstellung stattfand), eine der wichtigsten Veranstaltungen der neuen Generation.

Die Teilnehmer vollzogen bewußt den Bruch mit der «Tradition» und traten mit Pop, Hard-edge, informellen und neurealistischen Werken in Erscheinung (Bak, Frey, Hencze, Jovánovics, Keserü, Konkoly, Lackner, Molnár, Nádler, Siskov, Tót. Ausstellungskommissar: Peter Sinkovits).

Vgl. P. Sinkovits: Mladá maďarska avantgarde (= Junge ungarische Avantgarde) in: «výtvarný život» 1969/9 (Bratislava).

1969

Der Maler Attila Csáji ergreift die Initiative zur Gründung einer neuen Gruppe. Diese Gruppe, Szürenon (= Surrealismus und Nonfiguration in erweitertem Wortsinn), organisiert innert kurzer Zeit drei Ausstellungen.

Neu in Erscheinung tretende Persönlichkeiten sind: Bildhauer Pauer, Mobilemacher Haraszty sowie Türk usw.

20
Imre Bak: «Portrait»,
1972
21
Tamás Hencze:
«Underbergground»,
Seidendruck, 1971,
46 x 68 cm

1970

Zweite Iparterv-Ausstellung. Die Gruppe erweitert sich um die Neurealisten Baranyay, Major, Méhes und den Neo-Dadaisten Szentjóby. Erdély gehört der Gruppe ebenfalls an.

Ab 1969 organisieren die Mitglieder – zu zweit oder zu dritt – eine Serie von Ausstellungen, teils im KFKI-Klub, teils in der auf «Selbstkosten» basierten Galerie Fényes Adolf.

Wichtigste Publikation der Gruppe ist «*dokumentum 69/70*», Budapest 1970.

Zu dieser Zeit sind die einzelnen Tendenzen der «neuen Welle» bereits ziemlich klar abgegrenzt, obwohl die Zusammenhänge innerhalb der Gruppen relativ lose sind. (Vgl. Beke: *Mad'arsko dnes/Ungarn heute*, in: «*výtvarná práce*» 1970/18, Prag)

Erste Tendenz: Konstruktivisten und nonfigurative Künstler

Atalai, Bak, Csky, Fajó, Nádler, Hencze, Tót und (mit Vorbehalt) Keserü. Diese Künstler sind Hauptfiguren der Ausstellung «*Mozgás*» (= Bewegung) in Pécs. Zur gleichen Tendenz gehört ebenfalls die Künstlergruppe von Pécs, mit Lantos, Pinczehelyi, Kismányoki, Szijártó, Ficzek, Halász.

Zweite Tendenz: Realismus, «Intervention»

Major, Lakner, Erdély, Baranyay, Szentjóby, Pauer, Konkoly, Jovánovics.

Dritte Tendenz: Richtung der Szürenon

Csáji, Csutoros, Haraszty, Türk, Galántay (letzterer ist Organisator der «*Kapelle-Ausstellungen*» in Balatonboglár von 1970).

Gemeinsame Ausstellungen aller drei Tendenzen in Poznań, Lodz, Szczecin und die sogenannte «*R*»-Ausstellung (Budapest 1970).

Im selben Jahr treten auch konzeptuelle Tendenzen in Erscheinung: Perneckzy, Konkoly, Lackner usw.

1971

Ausstellung Bak und Jovánovics im Museum Folkwang, Essen. Gruppenausstellung Bak, Fajó, Nádler, Hencze, Pauer, Tót in der Galerie «*Im Griechenbeisl*», Wien.

August:

Aktion «*Vorstellungen*», auf Initiative von László Beke. Ziel: Zusammenfassung und Klarmachen der konzeptuellen Tendenzen. Gründung des «*Weltarchivs*» durch László Beke.

1972

Diverse durchgeführte und geplante Aktionen, wovon das «*Avantgarde-Festival*», geplant für den 30. April, und die Ausstellung «*Vorstellungen*» noch nicht verwirklicht werden konnten.

Ausstellungen der Budapester Konzeptkünstler, unter anderem in Warschau (Foksal), Göttingen, Brno.

Ferner sind Bestrebungen für eine Zusammenarbeit mit Filmern, Komponisten, Theaterleuten usw. im Gange.

Neuere Bibliographie: Aktuelle Kunst in Osteuropa (Groh, DuMont 1972), Photo und Photohaftigkeit in der neuen Ungarischen Kunst (Beke, «*Fotóművészet*» 1972/4).

ÖRÜLÖK, HOGY EZT A MONDATOT LENYOMTATHATTAM
I AM GLAD THAT I COULD HAVE THIS SENTENCE PRINTED

Tót Endre
Budapest, 1971

